

*Baltisch-deutsche Kulturbeziehungen vom 16. bis 19. Jahrhundert. Medien – Institutionen – Akteure. Bd. 1: Zwischen Reformation und Aufklärung. Hrsg. von Raivis Bičevskis, Jost Eickmeyer, Andris Levāns, Anu Schaper, Björn Spiekerman, und Inga Walter. (Akademie-Konferenzen, Bd. 28.) Universitätsverlag Winter. Heidelberg 2017. 508 S., Ill. ISBN 978-3-8253-6812-8. (€ 52,-).* – Der Band zur ersten der zwei Tagungen zu den baltisch-deutschen Kulturbeziehungen vom 16. bis zum 19. Jh., die von jungen Wissenschaftler\*innen an der Heidelberger Akademie der Wissenschaften in den Jahren 2014/15 organisiert wurden, beschäftigt sich mit der Epoche zwischen Reformation und Aufklärung. Aus den Perspektiven ihrer differierenden Disziplinen beleuchten die insgesamt 17 einzelnen Beiträge der Autorinnen und Autoren Medien, Institutionen und Akteure, die zu den kulturellen Kontakten im Baltikum selbst sowie mit den Territorien des Heiligen Römischen Reiches beitragen. Dem Sammelband liegt eine Art doppelte Gliederung zugrunde: Einerseits bietet er vier Hauptkapitel („Reformation und lutherische Orthodoxie“, „Privates und Institutionelles“, „Sakrale und profane Musik“, „Gelehrtentum und Dichtung“), andererseits haben die Hrsg. darauf geachtet, dass in den einzelnen Kapiteln jeweils die im Untertitel genannten Medien, Institutionen und Akteure repräsentiert sind. Die Detailstudien decken ein vielfältiges Spektrum an Themen ab, die trotz ihres sehr spezifischen Zuschnitts auch denjenigen verständlich sind, denen die Geschichte des Baltikums weniger geläufig ist, da die Autorinnen und Autoren fast durchgängig eine hilfreiche historische Einordnung vornehmen. Ein Teil der Beiträge ist um teilweise bisher selten genutzte Quellen ergänzt. So zeigt Anna-Juliane Peetz-Ullmann in ihrem Beitrag „Der Jahrmarkt aller süßen Freuden“ – Deutschsprachige Gelegenheitsmusik im Riga des 17. Jahrhunderts“ verschiedene Partituren der Komponisten Daniel Kahde und Johann Valentin Meder, die – ursprünglich aus Königsberg und Thüringen stammend – im Baltikum vor allem mit zu Hochzeiten oder Beerdigungen gespielter Musik Karriere machten. Grundsätzlich fallen zwei Dinge auf: Erstens stammen die meisten der in den Aufsätzen vorgestellten Protagonisten entweder aus dem „deutschen Kulturraum“ oder stehen zumindest mit ihm in Beziehung, womit die bereits in der Einleitung erwähnte „dominante deutsche Kultur“ begründet ist. Zweitens wird – obwohl sich die überwiegende Anzahl der Detailstudien auf das heutige Estland und Lettland bezieht, die nach der Reformation im frühen 16. Jh. jahrzehntelang lutherisch geprägt waren – auch in insgesamt vier Beiträgen das katholische Litauen mitbetrachtet, wo ebenfalls ein „deutscher“ kultureller Einfluss nachweisbar ist, der wiederum in vergleichender Perspektive zu demjenigen bei den nördlichen Nachbarn untersucht werden kann. Neben den lesenswerten einzelnen Beiträgen, denen die Einleitung und ein Überblicksbeitrag vorangestellt sind, finden sich die 15-seitige Mitschrift einer die Tagung ergänzenden Podiumsdiskussion („Forschungslandschaft Baltikum. Politische, institutionelle und methodische Perspektiven“) und ein Personenregister. Inzwischen liegt auch der zweite Band *Zwischen Aufklärung und nationalem Erwachen*<sup>1</sup> vor.

Greifswald

Robert Riemer

---

<sup>1</sup> RAIVIS BIČEVSKIS, JOST EICKMEYER u. a. (Hrsg.): *Baltisch-deutsche Kulturbeziehungen vom 16. bis 19. Jahrhundert. Bd. 2: Zwischen Aufklärung und nationalem Erwachen. Medien – Institutionen – Akteure*, Heidelberg 2019.